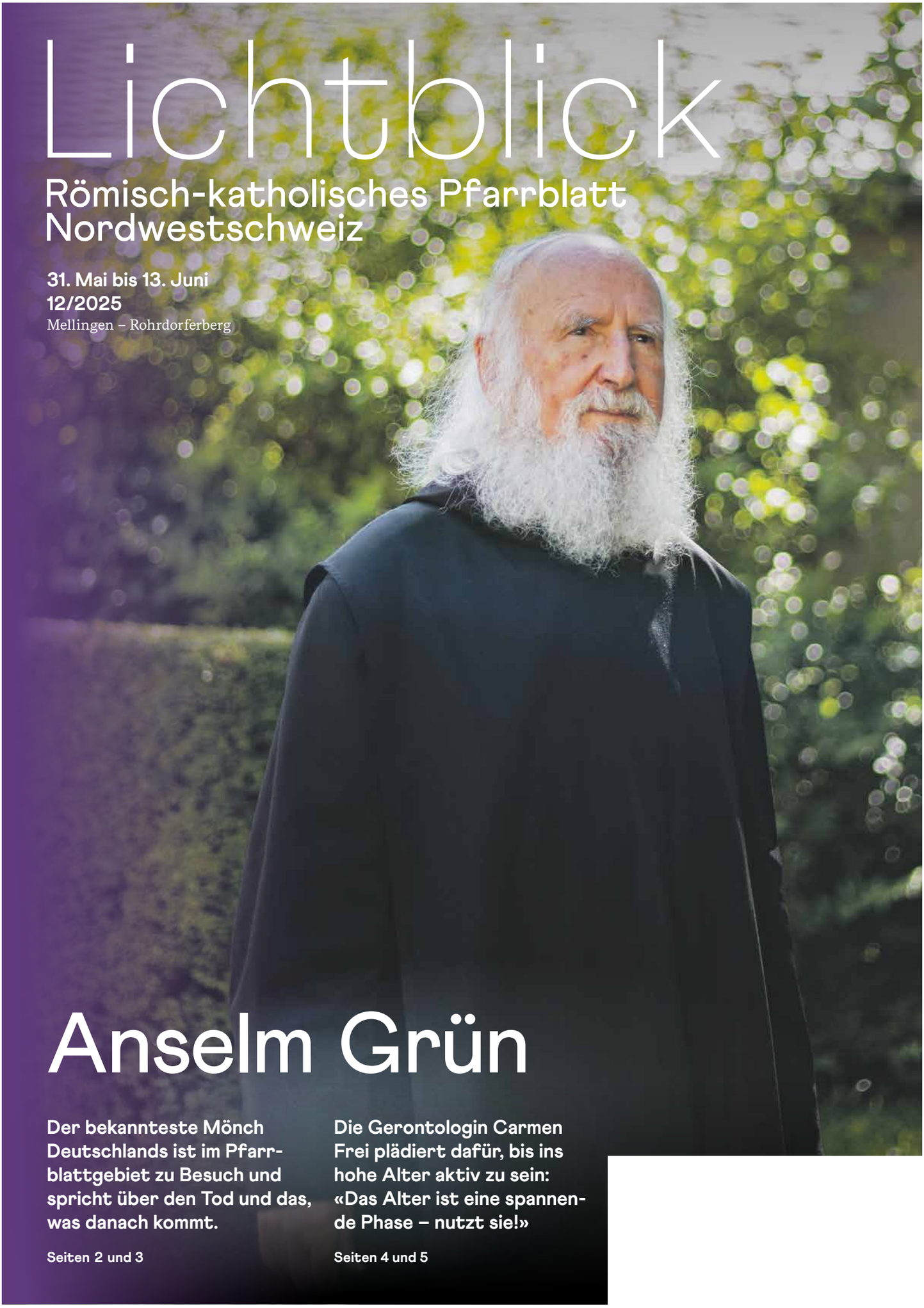
Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

31. Mai bis 13. Juni
12/2025
Mellingen – Rohrdorferberg



Anselm Grün

Der bekannteste Mönch Deutschlands ist im Pfarrblattgebiet zu Besuch und spricht über den Tod und das, was danach kommt.

Seiten 2 und 3

Die Gerontologin Carmen Frei plädiert dafür, bis ins hohe Alter aktiv zu sein: «Das Alter ist eine spannende Phase – nutzt sie!»

Seiten 4 und 5

In etwas Vertrautes hineinsterben

Anselm Grün über den Tod und das, was danach kommt

Er ist der bekannteste Mönch Deutschlands und Autor zahlreicher Bücher: Anselm Grün. Immer wieder setzt er sich mit dem Thema Tod auseinander. Anlässlich einer Ausstellung zum Thema «Palliative Care» kommt er ins Pfarrblattgebiet. Wir haben mit ihm über die Angst vor dem Tod, gesprochen – und darüber, was danach kommt.

Warum haben viele Menschen Angst vor dem Tod und was sind dabei die häufigsten Ängste?

Anselm Grün: Eine Angst ist, geliebte Menschen, zum Beispiel die Kinder oder den Partner, allein zu lassen. Dann gibt es die Angst, das eigene Leben nicht richtig gelebt oder etwas versäumt zu haben. Einige Menschen haben Angst vor dem Kontrollverlust, der mit dem Tod einhergeht. Das eigene Leben wird ihnen aus der Hand genommen. Und dann gibt es natürlich die Angst verbunden mit der Frage, was nach dem Tod kommt. Manche Menschen haben Angst vor der Ungewissheit, andere vor Bildern von Hölle und Gericht.

Wie können wir mit diesen Ängsten umgehen?

Die Angst will uns einladen, den Augenblick bewusst zu leben und uns die Frage zu stellen: Welche Lebensspur möchte ich in dieser Welt hinterlassen – vielleicht gerade heute? Das ist ein wichtiger Aspekt: Die Angst als Einladung zum Leben.

Die Angst vor dem, was kommt, ist eine Chance darüber nachzudenken und zu reflektieren, welches Gottesbild wir haben. Wir können uns damit auseinandersetzen, welche Prägungen wir in unserer Kindheit erlebt haben und was wir heute glauben. In einem nächsten Schritt kommt dann die Frage: Wie kann ich aus diesen Erkenntnissen heraus meinen Glauben daran stärken, dass der Tod nicht Ende ist, sondern Vollendung?

Dann hat die Angst in gewissem Sinne auch etwas Positives?

Ja, auf jeden Fall. Der Tod gehört wesentlich zum Menschen. Wer versucht, ihn mit vielen Aktivitäten zu verdrängen, lebt an sich selbst vorbei. C.G. Jung (Schweizer Psychiater und Begründer der analytischen Psychologie; Anm. d. Red.) sagte dazu: Ab der Lebensmitte bleibt nur lebendig, wer zu sterben bereit ist. Und das ist nur, wer das Gefühl hat, dass der Tod nicht ein Abschneiden, sondern Vollendung ist.

Warum spielen Bilder Ihrer Meinung nach eine so wichtige Rolle, wenn wir über den Tod und das, was danach kommt, sprechen?

Wir können über Gott und das ewige Leben nur in Bildern sprechen. In der Bibel finden sich viele Bilder: vom Festmahl, vom Paradies, vom Daheimsein, von der Wohnung, die Christus uns bereitet, oder die Theologie der Gottesschau. Wir dürften diesen Bildern trauen. Gleichzeitig ist uns aber auch bewusst, dass Gott und das ewige Leben sich letztlich keiner bildlichen Vorstellung vollständig fügen.

Pater Anselm Grün im «Lichtblick»-Gebiet

Anlässlich der Wanderausstellung zum 20. Todestag von Cicely Saunders, der Mutter der Palliative Care-Bewegung, kommt Pater Anselm Grün zu uns ins «Lichtblick»-Gebiet. Er wird an der Vernissage persönliche Gedanken zum Thema Endlichkeit teilen, die auf die Ausstellung vorbereiten.

«Was bedeutet für mich Endlichkeit?», Referat von Anselm Grün
13. Juni, von 17.30 – 20.30 Uhr
Nordklosterrain 1, 5630 Muri (AG)
Anmeldung erforderlich (beschränkte Platzzahl): Tel. 062 838 06 55 oder unter palliative-begleitung.ch/aktuelles-downloads-links/anmeldung/
Veranstalter: Palliative und Spiritual Care der Aargauer Landeskirchen

Haben Sie ein Lieblingsbild aus der Bibel für die Hoffnung auf das Leben nach dem Tod?
Das Bild der Vollendung, also dass all die Trübungen meines Lebens, die durch Fehler und Schwächen entstanden sind, gereinigt werden und dass diese eigentliche Gestalt eins wird mit Gott, aber auch mit all den Menschen, die ich geliebt und mit denen ich gelebt habe. Ausserdem mag ich das Bild aus Johannes 14. Dort wird gesagt, dass Jesus uns eine Wohnung bereitet. Das male ich mir weiter aus, denn ich glaube, dass nicht nur Jesus die Wohnung vorbereitet, sondern auch die Menschen, die uns wichtig waren und die vor uns gestorben sind. Sie haben etwas von uns mitgenommen, was wir mit ihnen geteilt haben, Liebe, Freude, Erfahrungen. Ich mag das Bild, dass wir in etwas Vertrautes hineinsterben.

Denkanstösse von Anselm Grün

Veränderter Alltag durch eine neue Sicht auf den Tod

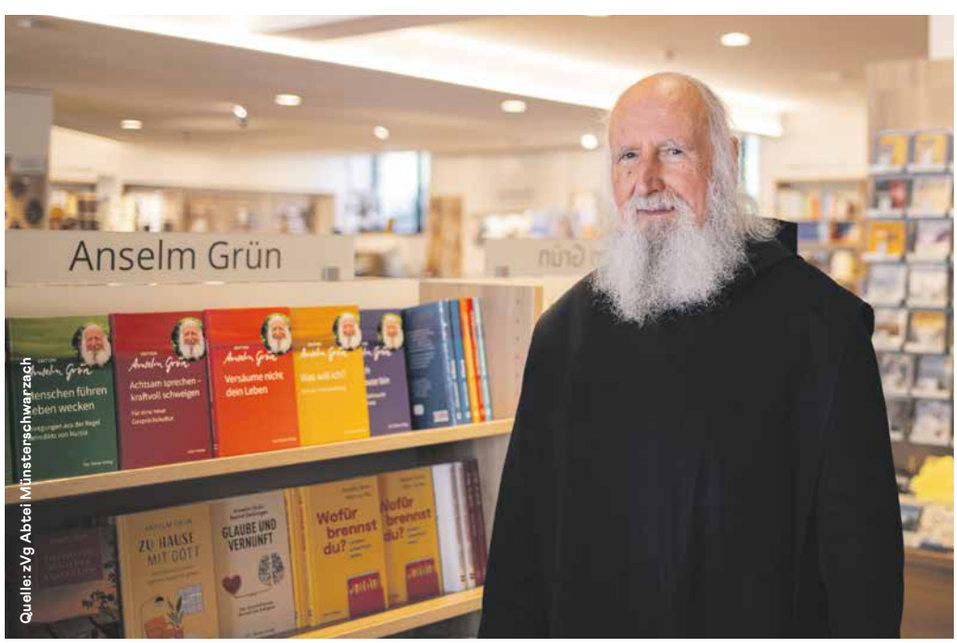
Indem wir uns bewusst machen, dass jeder Tag der letzte sein könnte,

- schätzen wir Begegnungen mit lieben Menschen mehr;
- sprechen wir achtsamer;
- werden unsere Gespräche tiefgründiger und fruchtbarer;
- nehmen wir die Natur bewusster wahr.

Sie sind dieses Jahr 80 Jahre alt geworden. Das Thema Tod beschäftigt Sie aber schon länger. Bereits 2008 haben Sie ein Buch dazu veröffentlicht. Hat sich Ihr persönlicher Umgang mit der Endlichkeit in dieser Zeit verändert?
Auch früher habe ich mir ins Bewusstsein gerufen, dass beispielweise jede Autofahrt die letzte gewesen sein könnte. Und das hat mich schon immer eingeladen, bewusst zu leben. Damals wollte ich noch möglichst lange leben und wirken, und ich hatte noch viele Pläne. Mit 80 Jahren komme ich dem Tod natürlicherweise näher. Das gehört zum Leben dazu. Ich lebe bewusst, aber ich stehe nicht unter dem Druck, noch alles Mögliche leisten zu müssen. Stattdessen geniesse ich den Augenblick. Ich habe keine Pläne, sondern antworte auf das, was ist. Selbstverständlich plane ich bereits die Kurse für nächstes Jahr, aber immer mit dem Gedanken: ich weiss ja nicht, was werden wird.

Welche Auswirkung hat unsere Vorstellung vom Tod auf unser Leben?
Wenn wir daran glauben, dass der Tod nicht das Ende ist, setzen wir uns nicht unter Druck, alles im Leben erreichen zu müssen. Wir verfolgen unsere Ziele mit Hoffnung und Zuversicht, aber wir sind nicht enttäuscht, wenn wir nicht mehr «mit dabei» sind. So gewinnen wir an Gelassenheit und Freiheit und sind bereit, im Hier und Jetzt zu leben und eines Tages dankbar zurückzuschauen auf das Leben, das wir geführt haben.
Zum Schluss noch eine Geschichte, welchen Einfluss es haben kann, sich mit dem Tod zu beschäftigen, statt ihn zu verdrängen. Ein Mönch wurde gefragt, warum er vor nichts Angst hat. Er antwortete: «Weil ich mir täglich den Tod vor Augen halte. Das ist Befreiung von der Angst.»

Das Interview führte Leonie Wollensack



Quelle: zVg Abtei Münsterschwarzach

Pater Anselm Grün ist für seine Bücher rund um die Themen Spiritualität und Lebenshilfe bekannt, in denen er oft psychologisches Wissen mit theologischer Reflexion verbindet.

Carmen Frei ist Gerontologin, Journalistin, Ritualgestalterin und Malbegleiterin. In ihren Vorträgen plädiert sie dafür, bis ins hohe Alter aktiv zu sein: «Das Alter ist eine so spannende Phase – nutzt sie! Das Leben hält noch viele Aufgaben für uns bereit.»

Quelle: Roger Wehrli

Altern – aufregend anders

Die Gerontologin Carmen Frei schafft neue, positive Altersbilder

Pflegenotstand und schwindende AHV-Reserven sind Aspekte des Alterns, die medial omnipräsent sind. Sie prägen unser Bild vom Altern. Da ist das Gespräch mit Carmen Frei eine Offenbarung. Als Gerontologin hält sie Vorträge unter dem Titel «Altern – aufregend anders». «Ich will den Blick aufs Altern erweitern und neue Altersbilder dazufügen. Ich will die Leute aber auch aufregen, im positiven Sinn», sagt Frei.

30 Jahre Altern brauchen einen Plan

Vor zehn Jahren hat die Journalistin und langjährige Chefredaktorin des früheren Aargauer Pfarrblatts «Horizonte» einen Masterabschluss in Gerontologie gemacht. Seither nimmt sie viele Dinge mit der «Altersbrille» wahr, wie sie sagt. Im Gespräch mit Menschen und in ihren Referaten will sie ein neues Bewusstsein schaffen für die Phase im Leben, die meist mit der Pensionierung beginnt und gut und gerne 30 Jahre dauern kann. Wenn im persönlichen Umfeld jemand mit 60 Jahren stirbt, verzerrt das die Wahrnehmung, und es geht vergessen, dass statistisch gesehen die Chance intakt ist, gegen 90 Jahre alt zu werden. Frei stellt klar: «Die Spanne des Alterns ist heute gleich lang wie im Mittelalter das ganze Leben. Es ist wichtig, für diese Phase einen Plan zu haben.»

Einen Plan für das Altern zu haben ist für die Einzelperson genauso wichtig wie für die Gesellschaft. Frei zeigt anhand einer Grafik, dass die Bevölkerungsverteilung in der Schweiz keine Pyramide mit breiter Basis und schmaler Spitze mehr bildet, sondern die geburtenstarken Jahrgänge 1946 bis 1964, die «Baby-Boomer» (siehe Box), eine Beule in der oberen Hälfte bilden. Dieser Altersüberhang in unserer Gesellschaft ist ein neues Phänomen in der Menschheitsgeschichte.

Durch die Pensionierung der geburtenstarken Boomer-Jahrgänge werden die Herausforderungen des Altersüberhangs offensichtlicher. Frei erklärt: «Der grosse Schub, wenn diese Menschen vom Arbeitsmarkt weggehen, steht uns demnächst bevor. Wir haben keinen Fach-

Die Generation der «Baby-Boomer»

Schon vor Kriegsende, aber vor allem in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg kam es zu einem Anstieg der Geburtenhäufigkeit (Baby-Boom) und bis Mitte der 1960er-Jahre blieben die Geburtenraten hoch. Demografisch entscheidend für den 'Baby-Boom' war, dass mehr Frauen Kinder zur Welt brachten. Das bürgerliche Ehemodell – Vater voll erwerbstätig, Mutter vollzeitlich für Kinder und Haushalt da – war in den Nachkriegsjahren unangefochten, speziell in der Schweiz noch ohne Frauenstimmrecht. Viele Mütter zogen sich aus dem Arbeitsmarkt zurück, so dass die wirtschaftlich expandierende Schweiz auch wegen des Geburtendefizits der 1920er- und 1930er-Jahre zu wenig Arbeitskräfte hatte. So kam es in der Nachkriegszeit zur vermehrten Einwanderung junger Arbeitskräfte in die Schweiz. Die hohe Geburtenzahl kombiniert mit der Zuwanderung führte zu so hohen demografischen Wachstumsraten wie nie zuvor in der Schweiz. Durch die Verhütungspille kam es ab 1965/66 zu einem Rückgang der Geburten, und seit 1972 weist die Schweiz ein Geburtenniveau auf, das tiefer liegt als zur demografischen Reproduktion notwendig wäre.

Nach François Höpflinger: Bevölkerungswandel Schweiz, Okt. 2020. Online-Version: www.hoepflinger.com

kräftemangel, sondern einen Arbeitskräftemangel. Zwei Personen gehen, nur eine kommt nach.» Da komme die AHV als Umverteilungsmaschine natürlich an ihre Grenzen: «Es ist eine einfache Milchbüechlirechnung, dass sich die Kasse schneller leert als füllt.» Die Gerontologin plädiert dafür, dass die Boomer-Generation einen Beitrag dazu leistet, diese Herausforderungen zu meistern. Manchmal macht sie sich mit ihren Anregungen unbeliebt, doch sie findet es wichtig, einige Missverständnisse klarzustellen.

Die Masse macht den Unterschied

Die Babyboomer-Generation sei sich selten bewusst, dass sie so viele sind und grosses Gewicht in der Gesellschaft haben. Viele schrieben die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte vor allem ihrer Arbeitsmoral und ihrer Leistung zu, weiss Frei. Dabei übersähen sie aber den wichtigsten Faktor: «Die Masse macht's!» Viele Leute brachten viel Talent und Arbeitskraft zusammen, was Fortschritte in allen Lebensbereichen ermöglichte.

Die Boomer-Generation hat – eben auch dank ihrer Masse – viel geleistet und stellt darum hohe Ansprüche an die nächste Generation. Diese ist jedoch mengenmässig unterlegen und kann den Forderungen nur dank technologischem Fortschritt annähernd entsprechen. In diesem Punkt leistet die 56-Jährige in ihren Vorträgen, aber auch im persönlichen Umfeld, Aufklärungsarbeit. Sie will die Diskussion zwischen den Generationen fördern, speziell ausserhalb der Familie. «In der Familie ist man zu lieb miteinander, es gibt selten eine wirkliche Auseinandersetzung. Es wäre wichtig, den Austausch zwischen den Generationen zu institutionalisieren.»

Kirche ist als Arbeitgeberin Vorbild

Wichtige Botschaften, die Frei den Menschen um die 60 vermitteln will, sind, das Altern als Lebensabschnitt zu planen, sich nicht frühpensionieren zu lassen und sich nach der Pensionierung nicht vollständig ins Private zurückzuziehen. Wenn Gleichaltrige um die Welt jetten oder mit dem Wohnmobil an den Nordpol fahren, kann die Grossmutter, die einfach «nur» die Enkel hütet und am Mittagstisch hilft, unter Druck kommen. Dabei machen genau solche Tätigkeiten und die damit einhergehende gesellschaftliche Wertschätzung ältere Menschen zufrieden und gesünder. Sich freiwillig zu engagieren, wirkt sich rundum positiv aus: «Wer eine sinnstiftende freiwillige Tätigkeit findet, tut sich selbst etwas Gutes und gibt der Gesellschaft etwas zurück.»

Eine vorbildliche Arbeitgeberin sei in dieser Hinsicht die Kirche, sagt Carmen Frei: «Wo sonst erreicht man erst im Alter von 75 Jahren das Pensionsalter, wie unsere Bischöfe? Auch in einem Kloster arbeiten alle bis ins hohe Alter. Die Gemeinschaft findet dem Alter angepasste Aufgaben.» Die Kirchen hätten allerdings auch brachliegendes Potential im Umgang mit den jüngeren, deutlich kirchenferneren Seniorinnen und Senioren. Sie müssten vermehrt Projekte auf die Beine stellen, die den Kontakt zwischen den Generationen förderten und auf die Sinnfrage eingingen, findet Frei: «Sinnfindung und innerliches Reifen sind riesige Bedürfnisse im Altern.» Ebenfalls wichtig seien Projekte, die Begegnungen fördern, möglichst altersgemischt: «Man kann dem Menschen alles wegnehmen, doch ohne soziale Kontakte geht er ein.»

Alte Menschen so lange wie möglich am Gemeinschaftsleben teilhaben zu lassen, beginnt bei banalen Dingen: «Ich bin grosse Verfechterin des Kirchen-Klos, also von mehr öffentlichen WC-Anlagen», sagt Carmen Frei, und würde es begrüssen, wenn die Kirchen auch auf so grundlegende menschliche Bedürfnisse eingehen.

Möglichkeit, Abschied zu nehmen

Wer einen Plan für sein eigenes Altern machen will, kann vom Ende her denken und sich beispielsweise mit seiner Beisetzung befassen. Obwohl so viele Menschen wie noch nie zuvor ins «sterbefähige» Alter kommen, wird das Thema gerne verdrängt, beobachtet Carmen Frei. Sie arbeitet auch als Ritualbegleiterin und findet es schade, dass immer weniger öffentliche Abdankungen stattfinden. «Dabei ist Anteilnahme eine so stärkende Kraft.» Auch das Sterben mit Sterbehilfeorganisationen wie Exit wird zunehmen, prophezeit Carmen Frei: «Wer 80 Jahre lang Vollgas geben konnte, wird Mühe damit haben, pflegebedürftig zu sein.» Auch in diesem Punkt sieht sie eine Aufgabe für die Kirche: «Wer einen Sinn in seinem Leben sieht, empfindet es als wertvoll bis zum Schluss.» Frei selbst freut sich auf das Abenteuer Altern und sagt: «Die nächsten zwei, drei Jahrzehnte sind eine grossartige Chance für alle Generationen, Altersbilder positiv zu wandeln und das Altern aufregend anders neu zu erfinden.»

Marie-Christine Andres

Die Demografie deutet darauf hin, dass spannende Jahre auf uns warten – aufregend anders.

Quelle: Roger Wehrli

Jetzt anmelden!

Am Dienstag, 3. Juni, lädt der Aargauische Katholische Frauenbund AKF im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Pfefferoni» zum Vortrag von Carmen Frei «Altern – aufregend anders» in Aarau ein. Nach dem Vortrag beleuchtet ein intergenerationeller Austausch mit den beiden Studentinnen Jacqueline Wick und Natalie Schönbächler die Sicht auf die alternde Gesellschaft. Ort: Bullingerhaus Aarau, Seminarraum 1. Eintreffen: 17.30 Uhr, Referat: 18 Uhr, Podium und Fragen: 20 Uhr, danach Apéro. Eintritt: Fr. 25.– / AKF-Mitglieder Fr. 20.– Informationen und Anmeldung: AKF-Geschäftsstelle, Baden, T 056 668 26 42 oder info@frauenbund-aargau.ch. Bitte möglichst rasch anmelden, spätestens bis am 30. Mai.

«Wir brechen ein Tabu»

Rosmarie Wydler-Wälti kann nicht in Ruhe Kuchen backen und Kinder hüten, während die Schweiz Gefahr läuft, die Klimaziele zu verpassen. Darum hat sie mit den Klima-Seniorinnen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen die Schweiz geklagt.

Wie geht es Ihnen als 75-jährige Frau?
Rosmarie Wydler-Wälti: Ich persönlich fühle mich als alte Frau nicht benachteiligt. Als Feministin weiss ich, dass Frauen im Alter unsichtbar werden. Aber ich habe nie unter Altersdiskriminierung gelitten. Seit die Anhörungen am Europäischen Gerichtshof begonnen haben und ich dadurch in den Medien bekannt wurde, nehmen mich die Menschen wieder wahr. Sie sprechen mich an, lächeln mir zu.

Was ist das Schöne am Alter?
Das Schöne ist, dass wir uns alles leisten können. Wir müssen niemandem gefallen, nicht Angst haben um unsere Arbeitsstelle. Isabel Allende hat es so formuliert: «Wir alten Frauen haben nichts zu verlieren. Wir müssen nicht mehr beliebt sein, wir müssen nichts mehr tun, um schön zu sein, um aufzufallen. Wir können uns alles leisten. Nun müssen wir uns nur noch zusammenschliessen und die Welt retten.»

Läuft man dann nicht Gefahr, nicht mehr ernst genommen zu werden?
Die bürgerlichen Männer finden uns wohl schon lange lächerlich. Als alte Frauen haben wir mit unserem Aktivismus ein Tabu gebrochen. Normalerweise hüten wir Kinder und backen Kuchen. Zu hören sind nur die alten weissen Männer, die uns die Welt erklären. Seit wir den Schweizer Staat verklagt haben, kamen wir in allen Medien und sind in der ganzen Welt bekannt und erhalten Anerkennung. Das ist eine narzisstische Kränkung für viele Männer.

Welche Reaktionen haben Sie bekommen?
«Euch hätte man früher auf dem Scheiterhaufen verbrannt», stand in einer Mail an mich. Meine Antwort darauf: Heute kann man uns nicht mehr umbringen, nur noch ignorieren. Wir wurden auch als mediengeile alte Weiber bezeichnet. Daraus sprechen Neid und Frust.

Sie zeigen sich solidarisch mit Menschen in anderen Ländern, die vom Klimawandel betroffen sind und mit Generationen, die noch nicht mal geboren sind und dann wird Ihnen Egoismus vorgeworfen. Was macht das mit Ihnen?
Aus verfahrenstechnischen Gründen mussten wir ausschliesslich für die Rechte von uns alten, als besonders vom Klima betroffenen Frauen sprechen. Das wurde uns immer wieder als Egoismus ausgelegt. Nach dem Urteil dürfen wir uns offen solidarisieren mit allen Menschen, die von den negativen Folgen des Klimawandels betroffen sind. Wir kämpften und kämpfen nicht für uns alleine, sondern für unsere Enkelkinder, die wir betreuen, alle Menschen, den Planeten.

Wir haben keinen Anspruch auf Wohlstand auf Kosten anderer Menschen.

Kennen Sie das Argument, die Babyboomer-Generation sei schuld an der Klimakrise?
Ja, und es stimmt, dass unsere Generation viel Schaden verursacht hat. Es gab schon damals Stimmen, die vor der Klimaerwärmung warnten, aber die breite Öffentlichkeit hatte dieses Bewusstsein nicht. Schuld hätten wir auf uns geladen, wenn wir es gewusst und nicht danach gehandelt hätten.

Wissen heute alle Menschen, wie es um das Klima steht?
Jedes Schulkind weiss, dass es möglichst auf Flugreisen verzichten und wenig Fleisch essen sollte. Wer das alles dennoch tut, macht sich schon irgendwie schuldig. Wir müssen nicht perfekt sein, aber wir müssen immer wieder einen Effort machen.

Wie ging es nach dem Urteil und der negativen Reaktion des Parlaments und des Bundesrats weiter?
Wir haben weitergemacht. Wir bleiben so lange dran, bis wir merken, dass der Bund vorwärts macht mit neuen Gesetzen und neuen Massnahmen, damit er die Klimaziele erreichen kann. Bis es unseren Kampf nicht mehr braucht. Ich hoffe, wir erleben das noch. Nach dem Urteil war ich so froh, dass der Kampf nun vorbei ist, und dann kam die Reaktion aus der Politik, und der Kampf ging weiter. Das war ein grosser Frust.

Was haben Sie damals gedacht?
Weitermachen, noch mehr Drive! Solange unsere Politiker die Schweizer Klimapolitik loben, während wir auf dem Klimawandel-Leistungsindex Jahr für Jahr zurückfallen, müssen wir KlimaSeniorinnen dranbleiben. Die Rede vom Schutz unseres Wohlstandes finde ich besonders stossend.

Warum?
Wir haben keinen Anspruch auf Wohlstand auf Kosten anderer Menschen. Da melden sich bei mir meine christlichen Werte. Ausserdem beruht unser Wohlstand auch auf Ausbeutung und sogar Sklavenhandel.

Wie geht es weiter?
Wir KlimaSeniorinnen gehen an Veranstaltungen, geben Interviews, machen uns weiter bekannt. Wir bekommen fast täglich Anfragen, auch aus anderen Ländern. Wir sind etwa eingeladen nach Frankfurt von der Europäischen Zentralbank. Vergangenes Jahr war ich mit einer Kollegin in Athen, eingeladen von griechischen Frauen und Greenpeace, die sich von uns inspirieren lassen wollten, von uns! Wir sind neun Frauen im Vorstand und zwei, drei weitere helfen uns. Gemeinsam versuchen wir, die Einladungen wahrzunehmen. Wir könnten schon noch etwas Unterstützung gebrauchen. Mitglieder sind wir über 3000 Frauen ab 64 Jahren.

Filmtipp

«Trop chaud – KlimaSeniorinnen vs. Switzerland»

Pia Hollenstein, Rosmarie Wydler-Wälti und Anne Mahrer bei den Verhandlungen am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Filmbild «Trop chaud – KlimaSeniorinnen vs. Switzerland» © louisevaaucinema.ch

Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte der Seniorinnen, die vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen den Schweizer Staat wegen unzureichendem Klimaschutz klagten. Nach mehreren Abweisungen vor Schweizer Gerichten wurde dort ihr Recht auf ein gesundes Umfeld anerkannt. Das Urteil ist darum über die Schweizer Grenzen hinaus bahnbrechend, weil es den Klimaschutz als Menschenrecht etabliert. Trotzdem entschied die Schweizer Regierung, das Urteil nicht zu befolgen, was zu Kontroversen über Demokratie und Gewaltenteilung führte.
Der Film ist ein Gerichtskrimi und rollt den Fall nochmals verständlich von vorne auf. So rücken ein Jahr nach dem Urteil des EGM die kämpferischen KlimaSeniorinnen wiederum ins Rampenlicht, um unermüdlich für wirksame Klimamassnahmen zu kämpfen, damit auch die Schweiz die Pariser Klimaziele erreichen kann.

«TROP CHAUD – KlimaSeniorinnen vs. Switzerland» Schweiz 2025;
Regie: Daniel Hitzig und Benjamin Weiss; Besetzung: KlimaSeniorinnen

Hier läuft der Film im Kino mit Spezialvorführungen:

Woraus ziehen Sie die Kraft, immer weiterzumachen?
Ich fühle mich als Teil der Bewegung. Ich bin nicht allein, wir halten zusammen. Ausserdem haben wir sehr viel Arbeit in das Projekt gesteckt. Wir machen weiter gegen die Arroganz der Schweizer Politik.

Hat die Reaktion auf das Urteil Ihr Verhältnis zur Schweiz verändert?
Ich bin nach wie vor stolz, Schweizerin zu sein. Aber die Schweiz hat eine Chance verpasst, Pionierin zu sein. Ich wünschte mir, die Schweizer Politik würde einmal nicht abwarten, sondern proaktiv etwas anpacken.

Seit Kaiseraugst sind Sie Aktivistin, warum sind Sie nicht in die Politik gegangen?
Anfänglich wollten wir Feministinnen die Frauenpartei gründen. Wir waren gegen Grosskonzerne, gegen Atomkraftwerke und Atomwaffen, gegen die Wehrpflicht und für Sozialeinsätze und gegen Kitas, weil wir die Sorgearbeit mit den Vätern teilen wollten. Damals war ich scheu und hätte niemals öffentlich sprechen können. Als es darum ging, Kandidatinnen für den Nationalrat aufzustellen, scheiterte das Projekt. Von 2007 bis 2019 war ich Mitglied der Integralen Politik. Mit meinem Kollegen und Umweltaktivisten Martin Vosseler haben wir uns für den Nationalrat aufstellen lassen, wurden aber nicht gewählt.

Heute sind Sie nicht mehr scheu.
Nein, ich habe durch meine Arbeit als Kindergärtnerin und Erwachsenenbildnerin gelernt vor Menschen zu sprechen. Wenn ich etwas sage, das mir wichtig ist, dann habe ich kein Lampenfieber. Neulich am Kirchentag in Hannover habe ich in einer vollen Kirche gesprochen, da war ich in meiner Mission. Ich werde ausserdem bestärkt durch Menschen, die auf mich zukommen und mir sagen, dass sie durch mich Inspiration, Hoffnung und Mut bekommen.

Welche Rolle spielt Ihr Glaube?
Früher war ich fromm und habe Sonntagsschule gegeben. Heute spüre ich das Bedürfnis, mich für die Kinder einzusetzen, die nichts dafür können, dass wir den Planeten kaputt machen. Und für meine Nächsten im globalen Süden, die unter den Folgen leiden, die wir verursacht haben.

Woraus schöpfen Sie Ihre Kraft?
Es gibt mir Kraft, wenn ich an Veranstaltungen bin und dort Zuspruch bekomme. Ich brauche aber auch den täglichen Spaziergang in der Natur mit meinem Mann. Stille, schöne Konzerte, meine Grosskinder, überhaupt meine Familie.

Was können wir als Christinnen und als Christen vom Klimawandel lernen?
Den sorgfältigen Umgang mit der Natur als einem Lebewesen. Der Garten Eden ist uns anvertraut und wir sollten ihn, anders als es in der Bibel steht, nicht unterwerfen und ausbeuten. Wir müssen Respekt haben vor der Mitwelt und ihr Sorge tragen. Auch die Menschen, die tausende Kilometer von uns entfernt leben, sind unsere Nächsten, und wir dürfen hier in der technisch hoch entwickelten Welt nicht so leben, dass sie geschädigt werden.

Was sagen Sie den Menschen, welche die Hoffnung auf eine Verbesserung des Klimas aufgegeben haben?
Die kleinste Anstrengung, um CO_2-Ausstoss zu verhindern, wirkt etwas. Es geben sich viel mehr Menschen Mühe, als wir meinen. Je mehr wir zeigen, dass wir bereit sind, uns einzuschränken, desto grösser wird der Druck auf die Politik. Es verstecken sich immer noch viele Politiker hinter der Aussage: «Solange das Volk nicht bereit ist, sich einzuschränken, müssen wir nichts tun. Wir können nicht am Volk vorbei Massnahmen ergreifen.» Mit unserem Verhalten können wir Politikerinnen und Politiker davon überzeugen, geeignete Massnahmen zu treffen, um die Klimaziele zu erreichen.

Das Interview führte Eva Meienberg

Die Schweizer Ordensschwester Catherine Jerusalem ist Augustinerin – genau wie der neue Papst.

Quelle: zVg Le Nouvelliste/Christian Hofmann

Quelle: zVg Le Nouvelliste/Christian Hofmann

Der Augustiner auf dem Stuhl Petri

Die Wahl von Leo XIV. löst weltweit Reaktionen aus – auch im eigenen Orden

Mit Leo XIV. wurde ein Ordensmann zum Papst gewählt, der in der augustinischen Tradition verwurzelt ist. Für Schwester Catherine Jerusalem – ebenfalls Augustinerin – ist das mehr als nur ein Detail, es prägt sein Verständnis davon, wie er sein Papstamt ausführt.

Der neue Papst ist ein Augustinermönch – gehört also zur gleichen Ordensfamilie wie Sie. Was ist Ihnen nach der Wahl durch den Kopf gegangen?

Catherine Jerusalem: Ich war mitten in einer Sitzung, als die Nachricht uns erreichte. Wir haben sofort unterbrochen: Als der Vorhang in Rom geöffnet wurde, konnten wir auf der Leinwand die ersten Bilder des neuen Papstes verfolgen. Die erste WhatsApp-Nachricht, die ich von einem Journalisten bekommen habe, lautete: «Den hatte ich nicht auf meiner Liste.» Und so bewahrheitet sich, dass alle Spekulationen nichts nützen, denn wer als Papst ins Konklave zieht, kommt ja bekanntlich als Kardinal zurück. Die zweite WhatsApp-Nachricht kam von meinen togolesischen Mitschwestern aus Lomé: «C'est un augustinien!» – Er ist ein Augustiner!

Was bedeutet das, dass der Papst ein Augustiner ist?

Dass er selbst sofort mitteilte, er sei Augustiner, bedeutet für mich, dass es ihm am Herzen liegt, dies zu sein. Der heilige Augustinus ist Kirchenlehrer, und die Regel, auf die man sich als Augustiner oder Augustinerin bezieht, ist wohl die kürzeste Regel eines Ordens: «Vor allen Dingen, liebe Brüder, sollt ihr Gott lieben, sodann den Nächsten; denn das sind die Hauptgebote, die uns gegeben sind. Das ist es, was wir euch im Kloster gebieten.» Vorbild ist für Augustinus die Lebens- und Gütergemeinschaft der ersten Christen in Jerusalem. Augustinus mahnt in seiner Regel zum Gebet, zur geistlichen Lesung, zum Bewahren der ersten, ungeteilten Liebe, zum Masshalten und zur Bescheidenheit im Umgang mit den zeitlichen Gütern (Apostelgeschichte 4,32).

Was für eine Auswirkung könnte das auf die Ausübung seines Papstamtes haben?

Für uns Augustinerinnen und Augustiner ist die Gemeinschaft wichtig. Gerade die Priester sollen nicht als Einzelne in der Welt herumstolpern, sondern in Gemeinschaft verbunden sein, auch mit ihrem Bischof. Das hat der neue Papst ja in seiner ersten Ansprache auch betont, wie dankbar er in Peru für diese Gemeinschaft, auch der Gläubigen mit dem Bischof, war. Als Augustiner ist der neue Papst sicher ein Brückenbauer. Zu unserer Regel gehört ausserdem, dass wir die Armut geloben. Allerdings ist Augustinus auch hier nicht eng: «Jeder soll nach seinen Bedürfnissen bekommen, was er braucht.» Als Teil der Gemeinschaft fragen wir aber immer: Verträgt sich mein Bedürfnis mit den Möglichkeiten der Gemeinschaft und den Bedürfnissen der anderen? Somit ist der neue Papst sicher ein einfaches, bescheidenes Leben gewohnt.

Ausser Augustiner ist Leo XIV. auch Amerikaner …

Ich las in einer Zeitung die Schlagzeile «Der neue Papst ist ein Ami». Da ich zweisprachig bin, las ich ami auf französisch, und das heisst Freund! Für uns ist natürlich wichtiger, dass er ein Augustiner ist. Und für die ganze Welt scheint mir bedeutungsvoll, dass er seine Ansprache mit den Worten des auferstandenen Christus begonnen hat: Der Friede sei mit Euch. Mögen die Putins, Nethanjahus, Trumps und so weiter den Friedensruf auch gehört haben, das ist mein Wunsch!

Beatrix Ledergerber-Baumer

Dieser Beitrag erschien zuerst im Forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Feierliche Amtseinführung von

Papst Leo XIV.

Am Sonntag, 18. Mai, wurde der neu gewählte Papst Leo XIV. feierlich in sein Amt eingeführt. Rund 100 000 Menschen feierten auf dem Petersplatz in Rom das neue Oberhaupt der katholischen Kirche.
Im Papamobil fuhr der Pontifex zuvor vom Petersplatz in Richtung Engelsburg durch die Menschenmenge, die ihm zujubelte.
Zu Beginn des Gottesdiensts wurden in einer Prozession die Zeichen der päpstlichen Vollmacht vom Grab des Apostels Petrus, das sich unter der Kuppel des Petersdoms befindet, auf den Platz vor der Basilika getragen. Die Zeichen sind das Pallium, eine Stola aus Schafswolle mit schwarzen Kreuzen, die an die Wundmale von Jesus Christus erinnern sollen, und der Fischerring. Dieser soll an den Apostel Petrus erinnern, der laut biblischer Erzählung von Jesus den Auftrag erhalten hatte, Menschen zu fischen – was bedeutet, Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern.
Am Anfang seiner Predigt sagte der Papst: «Ich wurde ohne jegliches Verdienst ausgewählt und komme mit Furcht und Zittern zu Euch, als ein Bruder, der sich zum Diener eures Glaubens und eurer Freude machen und mit euch auf dem Weg der Liebe Gottes wandeln möchte, der sich wünscht, dass wir alle eine einzige Familie sind.»
Er wies darauf hin, dass das Papstamt gekennzeichnet sei von «aufopfernder Liebe» nach dem Vorbild Jesu. Niemals ginge es darum, andere durch Zwang, religiöse Propaganda oder Machtmittel zu vereinnahmen. Vielmehr ginge es darum andere zu lieben, wie dies Jesus getan habe, sagte der Papst in seiner Predigt.
«In unserer Zeit erleben wir noch immer zu viel Zwietracht, zu viele Wunden, die durch Hass, Gewalt, Vorurteile, Angst vor dem Anderen und durch ein Wirtschaftsmodell verursacht werden, das die Ressourcen der Erde ausbeutet und die Ärmsten an den Rand drängt», sagte Papst Leo XIV. weiter. Zum Abschluss der Predigt erinnerte er an die Kriegsgebiete auf der Welt, wobei er Gaza, Myanmar und die Ukraine explizit erwähnte. Seine Worte richtete er speziell auch an die vielen anwesenden Staatsgästen. Darunter waren der US-Vizepräsident J.D. Vance, der deutsche Bundeskanzler Friedrich Merz, Präsident Wolodimir Selenski aus der Ukraine, Bundespräsidentin Karin Keller-Suter und die peruanische Präsidentin Dina Boluarte, die in der ersten Reihe sass, weil Papst Leo XIV. auch die peruanische Staatsbürgerschaft besitzt.
Neben vielen christlichen Würdenträgern waren auch Vertreterinnen und Vertreter anderer Religionen anwesend: Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, Sikhismus, Zoroastrismus und Jainismus waren vertreten. (eme)

Papst Leo XIV. grüsst die Menschen, während er im Papamobil über den Petersplatz im Vatikan fährt.

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lu 14–16.30, **Ma e Gio** 9–11.30 e 14–16.30, **Ve** 9–11.30

Sante Messe
Ve 30.5. ore 18: Aarau. **Do 1.6.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Ve 6.6.** ore 18: Aarau. Sa 7.6. ore 17: Aarburg. **Do 8.6.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ore 17.30: Menziken. **Ve 13.6.** ore 18: Aarau.

Attività
Ogni Lu, ore 15: Rosario Strengelbach. **Ve 30.5**.ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missione). **Sa 31.5**. ore 17: Rosario Gränichen. **Ve 6.6.** ore 19.30: Preghiera musicale e festa per la Veglia di Pentecoste insieme alla parrocchia di Suhr. **Sa 7.6.** ore 17: Rosario Gränichen. **Ve 13.6.** ore 17.30: Rosario Aarau (cappella). Ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missione).

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43 / 079 137 89 26
(defunti, unzioni dei malati)
missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt
Don Quintino Pecoraro
quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Ma, Me 9–12 / 14.00–17.30
Gio 9–12

Sante Messe
Sab 31.5. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 1.6.** ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. **Sab 7.6.** Vegli a di Pentecoste, ore 21: Wettingen, S. Antonio. Segue Agape fraterna presso il salone parrochiale. Non saranno celebrate le Sante Messe a Baden / Kleindöttingen. **Dom 8.6.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. Si informa la comunità che la recita del Santo Rosario presso la Grotta di Lourdes a Leuggern, prevista per il 13 giugno, è sospesa. **Novena allo Spirito Santo:** Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano dal 30.5.–6.6. ore 20–21. **Info-Online:** https://www.lichtblick-nw.ch | Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lu e Ma 9–11, **Gio e Ve** 15–18.

Stützpunkt
Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lu 14.30–17.30, **Me** Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio
Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch. En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. Servicio de atención social en las regiones Aarau, Baden, Brugg y Windisch, contactos en la web.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto
Misionari: Don Marjan Demaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch.

Vom 7. bis 9. Juni kommen über 10 000 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Deutschschweiz in Wettingen zum ersten nationalen Pfingstlager von Jungwacht Blauring zusammen. Drei Tage geniessen sie das Lagerleben im Zelt und erleben Gemeinschaft, Spiel und Sport unter dem Motto «Jublasurium».

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste
Nedjelja, 1.6. Misa, 09:30 Buchs, 12:30 Wettingen, 16:00 Zofingen. **Cetvrtak, 5.6.** Krunica, Misa i Klanjanje, 19:30 Wettingen. **Petak, 6.6.** Krunica, Misa i Klanjanje, 19:30 Oberentfelden. **Subota, 7.6.** Hodocasce, 15:00 Einsiedeln. **Nedjelja, 8.6.** Hodocasce, 12:30 Einsiedeln. **Ponedjeljak, 9.6.** Cromin, 10 Volketswil. **Cetvrtak, 12.6.** Krunica i Misa, 19:30 Wettingen. **Petak, 13.6.** Krunica i Misa, 19:30 Oberentfelden.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Miroslava Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete
1.6. Niedziela, 12.30 Birmenstorf. **4.6. Sroda,** zrozaniec 19.00 Birmenstorf. **8.6. Niedziela ,** 12.30 Birmenstorf. **11.6. Sroda,** rozaniec 19.00 Birmenstorf.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia Witton
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Mit Maria von Magdala zu Tisch
Liturgische Feier am So, 22. Juni 2025, 10.30 bis 11.30 Uhr, Katholische Kirche, Schwaderloch (ohne Anmeldung). Wir sind herzlich eingeladen, als Gäste am Tisch von Maria von Magdala Platz zu nehmen. Mit Karin Klemm und Alois Metz.
www.maria-von-magdala.ch

Alle Angebote von Bildung und Propstei: www.bildungundpropstei.ch

Pastoralraum Am Rohrdorferberg

Bittgang nach Tägerig

Pfingstmontag, 9. Juni 2025

Am Pfingstmontag, 9. Juni wollen wir den schönen Brauch des Bittgangs nach Tägerig pflegen. Nach der Einstimmung um 7 Uhr in der Kirche St. Martin machen wir uns auf den Weg. Der zweite Halt ist im Weiler Vogelrüti 117b um 7.25 Uhr vorgesehen, bevor wir via Stetten zur Gnandenthaler Brücke wandern. Der Gottesdienst mit Eucharistiefeier findet um 9 Uhr in der Dorfkirche St. Wendelin in Tägerig statt, zu dem auch SpätaufsteherInnen herzlich eingeladen sind. Wir freuen uns auf viele TeilnehmerInnen. Jarosław Płatuński

Pastoralraum-Rundwanderung

Sonntag, 6. Juli 2025

Im Jahr der «Pilger der Hoffnung» freuen wir uns mit dem Christopherus-Segen im Pastoralraum auf Rädern unterwegs zu sein!
09:00 - 10:00 Uhr Gottesdienst in Künten mit Christopherus-Fahrzeugsegen und Chilekafi; **10:45 Uhr** Besuch Stetter Kirche auf Rädern. Route kann direkt nach Niederrohrdorf gewählt werden; **11:00 Uhr** Fahrt nach Niederrohrdorf zur Kirche Gut Hirt; 11:45 Uhr Schlusssegen für alle Fahrenden mit Apéro bei der Kirche Gut Hirt. Kommt mit Rädern! Ob Fahrrad, Trotti, Rollschuhe oder Kircherwagen. Organisation und Auskunft: Vroni Peterhans - vroni.peterhans@kathrb.ch

Pastoralraum-Weekend

So. 27. - Mo. 28. Juli 2025 für alle: Jung und Alt, Familien und Alleinstehende!

Im Jahr der «Pilger der Hoffnung» wandern wir zur höchstgelegenen Marienwallfahrtskapelle Ziteil in Graubünden. Wir verbringen zwei Tage mit gemeinsamer Reise, Wanderung, Spiel, Gesang, Besinnung und gemeinsamen Mahlzeiten.
Übernachtung: JUFA Hotel Savognin; **Anreise:** Mit öffentlichem Verkehr; **Kosten**: Tragen Teilnehmende selber; **Anmeldung und Auskunft** vroni.peterhans@kathrb.ch

Unsere neue Homepage ist online!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere Pfarrei ab sofort mit einer neuen Homepage im Internet präsent ist. Unter der Adresse **www.kathrb.ch** finden Sie alle aktuellen Informationen zu Gottesdiensten, Anlässen, Gruppen und Angeboten unserer Pfarreien.
Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Ihren virtuellen Besuch!

Pfarreien

Oberrohrdorf – St. Martin
Niederrohrdorf – Gut Hirt
Künten – Heiligkreuz
Stetten – St. Vinzenz
Bellikon – St. Josef

Kontakte

Sekretariat
Ringstrasse 14
5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch

Pastoralraumpfarrer
Jarosław Płatuński, 056 496 12 25
pfarrer@kathrb.ch

Pastoralseelsorger
Josef Bürge, 056 496 11 74
josef.buerge@kathrb.ch

Administrative Leitung
Katrin Heeb, 056 496 67 40
katrin.heeb@kathrb.ch

Jugendseelsorge
Katrin Heeb
Silvana Gasic
056 496 67 40

Web
www.kathrb.ch

pastoralraum rohrdorferberg

Oberrohrdorf – St. Martin & Niederrohrdorf – Gut Hirt

Sekretariat
Ringstr. 14, 5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch
Montag - Freitag 8.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr

Web
www.kathrb.ch

GV der Frauengemeinschaft

Dienstag, 3. Juni 2025
Herzlich laden wir alle zur Generalversammlung der Frauengemeinschaft Rohrdorf ein. Am Dienstag 3. Juni beginnen wir um 18.00 Uhr mit einem Gottesdienst und geniessen um 18.45 Uhr einen Imbiss bevor wir um 19.00 den geschäftlichen Teil durchführen mit einem Dessert und Verlosung zugunsten des Muttertagsfonds.

Wir freuen uns, wenn viele den Termin zu Herzen nehmen und dabei sein werden! Für das Vorbereitungsteam Vroni Peterhans
Bitte beachten Sie, dass der Morgengottesdienst in Gut Hirt ausfällt. Herzliche Einladung zum Gottesdienst um 18 Uhr.

Pro Senectute Mittagstisch Oberrohrdorf

Der Mittagstisch Oberrohrdorf geht vorübergehend in das Restaurant Schöneck nach Remetschwil.
Mittwoch, 11. Juni und Mittwoch, 09. Juli 2025 jeweils um 11.30 Uhr. **Neu** mit Anmeldung / Abmeldung bis Montagabend unter 079 783 53 22

Gratulation zur Hochzeit

Am Samstag, 17. Mai spendeten sich in der Kirche St. Martin in Oberrohrdorf **Sarah Mock und Kriston Laski** aus Niederrohrdorf das Sakrament der Ehe. Wir wünschen dem Paar viele glückliche Stunden und Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Fiire mit Chline

Das sehr gut besuchte Muttertagsfiire zeigte uns die Bedeutung der " Liebe für immer und ewig" der grossen und kleinen Maus auf, aber auch von Jesus zu den Kindern und liess uns Parallelen ziehen zu unseren Familien! Freudig eröffnete die lebendige Kinderschar mit Glöggeli die Feier und bastelte im Anschluss Herzschachteli als Muttertagsgeschenk. Währenddessen konnten die Erwachsenen das Chilekafi geniessen! Danke allen Freiwilligen Helferinnen, die solche stärkenden Gemeinschaftsfeiern ermöglichen! Vroni Peterhans

Künten – Heiligkreuz

Sekretariat
Kirchweg 44, 5444 Künten
056 496 11 74
pfarramt.kuenten@kathrb.ch
Dienstag 8.30 – 11.30, 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag 8.30 - 11.30 Uhr

Web
www.kathrb.ch

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit

Samstag, 6. September 2025, 15 Uhr in Solothurn
Gehören Sie zu den glücklichen Paaren, die dieses Jahr Goldene Hochzeit feiern? Dann sind Sie herzlich zum Festgottesdienst mit Bischof Felix Gmür eingeladen. Dieser findet am Samstag, 6. September 2025 um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor Solothurn statt. Im Anschluss kann man sich in der Mensa der Kantonsschule Solothurn bei Kaffee und Kuchen stärken. Die Anmeldung der Jubelpaare nimmt die Wohnpfarrei gerne entgegen.

Die Rückmeldung eines begeisterten Teilnehmers: «Die Kirche war voll besetzt und Bischof Felix Gmür zelebrierte einen festlichen Gottesdienst und beim anschliessenden gemütlichen Beisammensein wurde ein feiner Apéro genossen. Es war ein sehr schöner Samstagnachmittag.»

Foto: Pixabay

Geburtstage April und Mai

«Alt werden ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk» sagt ein Weisheitsspruch. Vielleicht nicht nur, denn auch Lebensfreude wirkt bekanntlich lebensverlängernd. In diesem Sinn gratulieren wir ganz herzlich zum hohen Geburtstag, denn einen solchen zu erleben ist Grund genug ihn zu feiern.
Unsere herzliche Gratulation geht an: Rosa Maria Meier zum 86., Ludwina Rimann zum 98., Marius Voser zum 84., Karl Weber zum 81., Martin Keller zum 84., Ruth Kälin zum 80., Maria Leuenberger zum 85., Maria Zimmermann zum 91., Bernhard Meier zum 89., Bruno Isenring zum 83. und Rosmarie Keller zum 81. Geburtstag.
Weiterhin viel Freude, gute Gesundheit und Gottes reichen Segen wünscht die Pfarrei Künten.

Foto: Pixabay

Gespendete Kollekten Februar - März

Wir danken herzlich für folgende Kollekten:

02.02. Caritas Aargau	245.80 CHF
16.02. Aktion Sternsingen	250.30 CHF
02.03. Weltgebetst. Cook Ins.	176.40 CHF
07.03. Weltgebetst. Cook Ins.	495.00 CHF
09.03. Aufgaben der Pfarrei	264.30 CHF
15.03. Fastenaktion	261.55 CHF
30.03. Fastenaktion	707.80 CHF

Stetten – St. Vinzenz

Sekretariat
Unterdorfstrasse 7, 5608 Stetten
056 496 13 84
pfarramt.stetten@kathrb.ch
Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Web
www.kathrb.ch

Z'Morgekafi

Mittwoch, 04. Juni, 9 Uhr
Gönnt euch eine Auszeit vom Alltag!
Startet entspannt in den Tag – bei duftendem Kaffee, frischen Gipfeli und guter Gesellschaft. Ob jung oder alt, allein oder mit Freunden – bei uns sind alle herzlich willkommen.
Kommt vorbei, tauscht euch aus, lernt neue Menschen kennen und geniesst die fröhliche Morgenrunde. Wir freuen uns auf euch – und auf viele schöne Begegnungen!

Foto: zVg

Herz-Jesu-Andacht im Rahmen der Wallfahrt nach Jonental

Freitag, 06. Juni, 19 Uhr
In diesem Jahr findet die Herz-Jesu-Andacht im Rahmen unserer gemeinsamen Wallfahrt ins Jonental statt. Daher entfällt die Andacht in Stetten.
Ablauf des Abends:
17.30 Uhr – ***Treffpunkt bei der Kirche Stetten*** zur Bildung von Fahrgemeinschaften
18.15 Uhr – ***Abmarsch beim Parkplatz Obschlagen in Jonen*** Auf dem Weg zur Kapelle halten wir bei zwei Stationen inne und beten gemeinsam.
19.00 Uhr – ***Gottesdienst in der Kapelle Jonental***
Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen zu einem gemütlichen Beisammensein im Restaurant Litzi, um die Gemeinschaft zu pflegen und den Abend ausklingen zu lassen.
Wir freuen uns auf alle, die mit uns unterwegs sind!

Feier der Initiationssakramente an Pfingsten

Sonntag, 08. Juni, 09 Uhr
An Pfingsten dürfen wir in der Kirche St. Vinzenz ein besonderes Ereignis feiern: Herrn Aurelius Frank Falkenberg empfängt das Sakrament der Taufe, der Erstkommunion und der Firmung.
Mit Freude nehmen wir ihn in die Gemeinschaft der Kirche auf und heissen ihn herzlich willkommen.
Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm Gottes reichen Segen, Vertrauen, Kraft und Freude im Glauben.

Die Kirchenchöre von Künten und Stetten

Sonntag, 8. Juni, 9 Uhr
Die Kirche ruft uns zum Hochfest von Pfingsten auf: Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis. In ihm hat alles Bestand. Nichts bleibt verborgen vor ihm. Halleluja!

Wir freuen uns, dass unser Pfarrer, Jaroslaw Platunski, in diesem Jahr mit uns die hl. Messe in Stetten feiert. – Wir beginnen zum Hochfest mit einem 5-stimmigen Kanon «Singt dem Herren!» – Nach der Lesung ertönt ein Pfingst-Lied aus dem 16. Jahrhundert von Bartholomeus Gesius: «Gott hat uns seinen Geist geschenkt.» Zur Gabenbereitung singen wir den Aufruf aus der Pfingstsequenz «Komm herab, o Heiliger Geist!» nach der berührenden Melodie von Susanne Würmli Kollhopp. Das Sanctus erklingt nach einer Orgel-Komposition von Jeremiah Clarke (1673 – 1707).

Wir wünschen allen ein frohes Pfingstfest und freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Pfarrkirche St. Vinzenz in Stetten. Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen.
Für den Kirchenchor, Mario Sintzel

Bellikon – St. Josef

Sekretariat
Dorfstrasse 51, 5454 Bellikon
056 496 61 33
pfarramt.bellikon@kathrb.ch
Mittwoch, Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web
www.kathrb.ch

Beten und Singen

Mittwoch, 04. Juni, 19 Uhr
Bei Gebet und Gesang wollen wir einen Moment Innehalten, zur Ruhe kommen und so den inneren Frieden in die Welt tragen.
Herzliche Einladung für den ganzen Pastoralraum zur ökumenischen Friedensandacht in Bellikon.

Foto: zVg

Wallfahrt Jonental

Freitag, 06. Juni, 19 Uhr
Wir laden herzlich ein zu unserem traditionellen Bittgang ins Jonental. Gemeinsam mit Josef Bürge machen wir uns auf den Weg, um zu beten, zu feiern und die besondere Atmosphäre dieses Ortes der Ruhe zu erleben.
Programm
17.40 Uhr Besammlung für Fahrgemeinschaften beim Kirchenparkplatz Bellikon
18.15 Uhr Abmarsch beim Parkplatz Obschlagen in Jonen → Auf dem Weg zur Kapelle werden wir bei zwei Stationen gemeinsam beten.
19.00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle Jonental
Anschliessend sind alle herzlich eingeladen ins Restaurant Litzi, um bei einem gemütlichen Beisammensein die Gemeinschaft zu pflegen.
Wir freuen uns auf alle, die mit uns unterwegs sind!

Foto: zVg

Geburtstage im Mai

Nimm dir Zeit zum Träumen,das ist der Weg zu den Sternen.Nimm dir Zeit zum Nachdenken,das ist die Quelle der Klarheit.Nimm dir Zeit zum Leben,das ist der Reichtum des Lebens.Nimm dir Zeit zum Freundlich sein,Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist.das ist das Tor zum Glück. (Irischen Segenswunsch)
Den Jubilaren Monika Meier und Karl Zeindler wünschen wir weiterhin alles Gute.

Foto: Pixabay

Gespendete Kollekten Januar – März

Wir danken herzlich für folgende Kollekten:

05.01. Epiphanieopfer	114.50
26.01. Regionale Caritas Stellen	60.00
02.02. Hospiz Aargau	135.00
16.02. Winterhilfe Schweiz	95.00
02.03. Lungenliga Aargau	100.00
16.03. Haus Morgenstern	180.00
23.03. Aufgaben in der Pfarrei	198.50

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen unter **lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/**

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
18.00 Niederrohrdorf
Gottesdienst, Josef Bürge
Dreissigster für Hans Attiger von Oberrohrdorf / Jahrzeit für Elsa und Bernhard Vonlanthen-Ineichen von Oberrohrdorf / für Walter Seiler-Klaus von Busslingen
Kollekte: Stiftung Theodora

Sonntag, 1. Juni
09.00 Künten
Gottesdienst, Josef Bürge
Jahrzeit für: Emma Hafner-Furrer, Josef Hafner-Furrer
Kollekte: Mediensonntag: Für die Arbeit der Kirche in den Medien das Chilekafi fällt an diesem Sonntag aus
11.00 Oberrohrdorf
Gottesdienst zum Weltkindertag 4. und 5. Klasse
Josef Bürge, Katarina Petrovska
Kollekte: Stiftung Theodora

Montag, 2. Juni
09.00 Oberrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 3. Juni
08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
18.00 Niederrohrdorf
Gottesdienst der Frauengemeinschaft

Mittwoch, 4. Juni
18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet
19.00 Bellikon
Beten und Singen für den Frieden
Josef Bürge
19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 5. Juni
08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet
09.00 Oberrohrdorf
Gottesdienst, Josef Bürge

Freitag, 6. Juni
19.00 Bellikon, Kapelle Jonental
Wallfahrt nach Jonental
Josef Bürge
19.00 Stetten, Kapelle Jonenthal
Herz Jesu Andacht

Samstag, 7. Juni
18.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier, J. Płatuński
Jahrzeit für Ruedi Trost und Hansruedi Wüest von Oberrohrdorf / Bertha und Kastor Trost-Bochsler von Oberrohrdorf / Hans Jörg Suter-Bächli von Oberrohrdorf / Paul Wiederkehr von Niederrohrdorf / Cäcilia und Josef Wiederkehr-Peterhans und Alois Wiederkehr von Niederrohrdorf / Heinrich Brinkmann von Niederrohrdorf / Klara und Johann Louis Wettstein-Leuppi von Remetschwil / Anna Egloff-Wettstein von Niederrohrdorf
Kollekte: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
09.00 Stetten
Eucharistiefeier, J. Płatuński
mit Kirchenchor Stetten & Künten
Anschliessend Apéro
Kollekte: Priesterseminar St. Beat
11.00 Bellikon
Eucharistiefeier, J. Płatuński
Kollekte: Priesterseminar St. Beat
12.30 Stetten
Taufe Marie Rizzello & Matteo Drigo
Jarosław Płatuński

Montag, 9. Juni
Pfingstmontag
07.00 Oberrohrdorf
Einstimmung zum Bittgang nach Tägerig
Jarosław Płatuński
9.00 Uhr Gottesdienst in der Kirche Tägerig

Dienstag, 10. Juni
08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
09.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Mittwoch, 11. Juni
18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet
19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 12. Juni
08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet
09.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Veranstaltungen

Montag, 2. Juni
19.00 Pfarrhaus Stetten
Stricken am Montag

Dienstag, 3. Juni
11.00 Alterszentrum im Grüt, Mellingen
Senioren Mittagstisch Stetten

Mittwoch, 4. Juni
09.00 Spielplatz
Elki-Treff
09.00 Pfarrhaus Stetten
Z'Morgekafi

Donnerstag, 5. Juni
19.00 in Baden
Outdoor Escape-Games Frauenverein

Freitag, 13. Juni
11.30 Senioren-Essen
im Restaurant Müli in Niederrohrdorf

Unsere Taufen

Marie Rizzello, Stetten; Matteo Drigo, Niederrohrdorf; Alessandro Merius, Niederrohrdorf

Wir gratulieren den Familien und freuen uns Marie, Matteo und Alessandro in unserer christlichen Gemeinschaft aufzunehmen.

«Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen du sicher bist und Menschen, die dich ohne Fragen zeigen, wo dein Weg ist».

Unsere Verstorbenen

Elise Frei, Stetten, 1939, † 19. Mai, Peter Fix, Stetten, 1935, † 19. Mai

Wir gedenken den Verstorbenen im Gebet und entbieten den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

«Am Tag, da ich rief, erhörtest du mich. Du gabst meiner Seele Kraft» Psalm 138.3

Pastoralraum Region Mellingen

Pfingsten

‚So, wie es immer war' oder ‚Siehe ich mache alles neu'?
Alles, was lebt, beginnt jung und zerbrechlich, wächst und reift, wird älter und starrer. Damit nicht alles stirbt, muss es immer wieder aufgebrochen werden. Das ist die Aufgabe des Heiligen Geistes. Er ist der grosse Aufbrecher in allen Situationen. Die Barmherzigkeit, zu der uns Papst Franziskus immer wieder aufgerufen hat, ist eines der Mittel des Heiligen Geistes. Die Pfingstsequenz von Stephan Langton (um 1200) bringt dieses Aufbrechen zum Leben sehr schön zum Ausdruck.
‚Komm herab, o Heilger Geist, der die finstre Nacht zerreisst, strahle Licht in diese Welt.
Komm, der alle Armen liebt, komm, der gute Gaben gibt, komm, der jedes Herz erhellt.
Höchster Tröster in der Zeit, Geist, der Herz und Sinn erfreut, köstlich Labsal in der Not.
In der Unrast schenkst du Ruh, hauchst in Hitze Kühlung zu, spendest Trost in Leid und Tod.
Komm, o du glückselig Licht, fülle Herz und Angesicht, dring bis auf der Seele Grund.
Ohne dein lebendig Wehn kann im Menschen nichts bestehn, kann nichts heil sein noch gesund.
Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem giesse Leben ein, heile du, wo Krankheit quält.
Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.
Gib dem Volk, das dir vertraut, das auf deine Hilfe baut, deine Gaben zum Geleit.
Lass es in der Zeit bestehn, deines Heils Vollendung sehn und der Freuden Ewigkeit."
(Kirchengesangbuch Nr. 493)

Kinderwoche

Schon bald ist es wieder soweit – die Kinderwoche 2025 steht vor der Tür!
Vom **Dienstag, 8. Juli bis Freitag, 11. Juli** erleben wir gemeinsam vier abwechslungsreiche Nachmittage voller Spiel, Spass und spannender Geschichten.
In diesem Jahr dreht sich alles um das Thema: „Abenteuer in Palmcity"
Anmeldeschluss ist der 6. Juni 2025.
Das Anmeldeformular finden sie auf der Homepage www.pastoralraum-mellingen.ch

Spirituelle Wanderung entlang der Reuss

Am 3. Mai machten sich zehn Frauen frühmorgens um 6.00 Uhr auf den Weg von Mellingen nach Bremgarten. Trotz Regen war die Stimmung gut – getragen von Gemeinschaft, Stille und offenen Herzen.
Im Mittelpunkt stand die Frage: „Was nehme ich mit?" Nicht das Loslassen, sondern das Empfangen und Mitnehmen von Worten, Begegnungen und Eindrücken prägte diese Wanderung.
Vier Impulsstationen luden unterwegs zum Innehalten ein: Worte, die tragen. Menschen, die bleiben. Erfahrungen, die prägen. Und Gottes Nähe, die bleibt. Texte, Fragen und stille Momente öffneten Raum für das, was uns im Innersten bewegt.
Zum Abschluss am Brunnen in Bremgarten spürten wir: Auch wenn unsere Rucksäcke nicht schwerer wurden – wir nahmen viel mit. Einen Gedanken. Ein inneres Lächeln. Und vielleicht ein Stück Segen für den Alltag.
Vielen Dank fürs Mitgehen.
Alexandra Atapattu

Pfarreien

Mellingen – St. Johannes
Tägerig – St. Wendelin
Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar
Fislisbach – St. Agatha

Kontakte

Pastoralraum-Sekretariat
056 491 00 82
pfarramt.mellingen@pastoralraum-mellingen.ch

Pastoralraumleiter / Gemeindeleiter ad interim
Odo Camponovo
079 645 44 25

Pfarrverantwortlicher
Bischofsvikar

Jugendseelsorgerin / Seelsorgemitarbeiterin
Alexandra Atapattu
079 578 83 82

Leitung Katechese / Seelsorgemitarbeiterin
Mirjam Savia
056 491 00 82

Präsidium
Silvère Dagelet 079 691 75 69
Valerio Colacino 079 457 56 97

Webseite
www.pastoralraum-mellingen.ch

PASTORALRAUM REGION MELLINGEN

Mellingen – St. Johannes

Sekretariat
Kleine Kirchgasse 28, 5507 Mellingen
Dienstag, Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.mellingen@
pastoralraum-mellingen.ch

Das Ja-Wort

geben sich am Samstag, 5. Juli 2025 in Indonesien **Rosalia Lorna Ramba Matandung** und **Tim Seelhöfer** aus Mellingen.

Wir gratulieren dem Brautpaar ganz herzlich und wünschen ihm von Herzen alles Liebe und Gute, ein schönes Fest und Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Wir gratulieren herzlich

zum 90. Geburtstag
am 11. Juni Louise Egloff
zum 80. Geburtstag
am 12. Juni Zvonimir Orel
Liebe Jubilarin, lieber Jubilar, wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute zum Geburtstag. Für das kommende Lebensjahr Glück, Gesundheit und viele schöne Momente begleitet von Gottes reichem Segen.

Wir nahmen Abschied

Von Gisela Delaiti. Sie ist im Alter von 89 Jahren am 24. April verstorben.
Von Giuseppina Govetosa. Sie ist im Alter von 81 Jahren am 6. Mai verstorben.
Gott nehme die Verstorbenen auf in sein ewiges Licht. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

Einladung zum Seniorenmittagstisch

am Donnerstag, 12. Juni 2025
im Alterszentrum im Grüt Mellingen
Es sind alle Senioren ganz herzlich eingeladen. Beginn um 11.15 Uhr. An- und Abmeldungen bitte bis am Mittwochabend um 18 Uhr an Ruth Schläpfer, Mobile 079 480 05 36 oder an Priska Zeder, Mobile 079 641 67 73. Wir freuen uns auf ein paar gemütliche Stunden.

Alles unter
lichtblick-nw.ch

Tägerig – St. Wendelin

Sekretariat
Alte Poststrasse 6, 5522 Tägerig
Freitag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.taegerig@
pastoralraum-mellingen.ch

Lobpreis-Gottesdienst mit viel Musik und Freude

Am **Sonntag, 29. Juni um 10:00 Uhr** sind Sie herzlich zu einem besonderen Lobpreis-Gottesdienst eingeladen. Dieser festliche Anlass wird musikalisch vom Kirchenchor Tägerig, verstärkt durch den Agathachor Fislisbach, gestaltet. Er wird von Klavier und Perkussion begleitet.

OFFENES SINGEN MIT DER GEMEINDE
Die ganze Kirche ist ausdrücklich eingeladen, mitzuwirken. Bekannte und mitreissende Swing-, Gospel- und afrikanische Lieder schaffen eine lebendige, spirituelle Atmosphäre und laden alle zum Mitsingen ein.

MÖCHTEN SIE ALS GAST MITSINGEN?
Besonders willkommen sind Gastsängerinnen und Gastsänger, die gerne Teil dieses musikalischen Erlebnisses sein möchten. Wer Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen, im Chor mitzumachen. Die Proben finden am Mittwoch 4., 11., 18. und 25. Juni in Tägerig statt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Nathalie Musardo Sigrist, Chorleiterin, 079 776 50 46 oder Ruth Maurer, Präsidentin, 056 491 03 66.

Freuen Sie sich auf einen bewegenden Gottesdienst voller Rhythmus, Klang und Gemeinschaft. Kommen Sie vorbei, singen Sie mit und feiern Sie mit uns die Freude am Glauben!
Nathalie Musardo Sigrist

Herzliche Einladung zum Mittagstisch der Pro Senectute

am Mittwoch, 11. Juni 2025, 11.30 Uhr im FC Clubhaus La Paloma in Tägerig für Leute ab 60 Jahren.

Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie das Mittagessen in geselliger Runde und gemütlicher Atmosphäre. Neuanmeldungen oder Abmeldungen nimmt die Mittagstischleiterin Vreni Wetzel bis am Dienstagabend gerne entgegen. Falls eine Fahrgelegenheit gewünscht wird, melden Sie sich bitte ebenfalls bei ihr unter Telefon 078 690 43 05. Wir freuen uns auf Sie.

Wir nahmen Abschied

von Theresia Elisabeth Bächtiger.
Sie ist im Alter von 92 Jahren verstorben.
Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus in der christlichen Hoffnung: Von Gott kommen wir, zu Gott kehren wir im Tod zurück. Gott schenke der lieben Verstorbenen ewige Glückseligkeit in seinem Reich des Lichtes.

Irischer Segenswunsch

«Gesegnet sollst du sein
mit der Freiheit des Himmels,
mit dem Licht der Sonne,
mit dem Strahlen des Mondes,
mit der Wärme des Feuers,
mit der Schnelligkeit des Windes,
mit der Tiefe des Meeres,
mit der Beständigkeit der Erde,
mit der Stärke des Felsen.»

Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar

Sekretariat
Vogelsangstrasse 2, 5512 Wohlenschwil
Dienstag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.wohlenschwil@pastoralraum-mellingen.ch

Orchestermesse zu Pfingsten mit Ehrungen im Kirchenchor

Im feierlichen Pfingstgottesdienst von **Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr,** erklingt die Messe in G-Dur von Franz Schubert. Zelebriert wird der Gottesdient von Markus Vögtlin und Mirjam Savia.
Der Kirchenchor wird begleitet von seinen langjährigen professionellen Instrumentalisten. Gleichzeitig werden Brigitte Lang-Füglistaller und Margrit Fischer Frauchiger für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Der Chor gratuliert den beiden Frauen und dankt ihnen ganz herzlich für ihren treuen Einsatz.

Ein schönes Pfingstlager!

An Pfingsten findet vom 7. – 9. Juni das Jublasurium, das nationale Pfingstlager von Jungwacht Blauring, statt. In Wettingen werden Scharen aus der ganzen Schweiz zusammenkommen und gemeinsam drei unvergessliche Tage verbringen.
Wir wünschen allen Teilnehmer/Innen der JuBla WoMa ein tolles Lagerwochenende voller Action, Spass und wunderschönem Wetter. Erlebt spannende Abenteuer und habt eine grossartige Zeit miteinander!

Erstkommunion – Ein Fest des Lebens!

Der Himmel meinte es gut mit uns: Strahlender Sonnenschein begleitete uns durch diesen besonderen Tag – bessere Bedingungen hätten wir uns kaum wünschen können.
Mit festlichem Marsch zog unser Musikverein voran. Die Kinder, weiss gekleidet und sichtbar stolz, schritten in einer feierlichen Prozession zur Kirche. Dort angekommen, erfüllten die Erstkommunionkinder den Raum mit ihrer Präsenz. Mit grossem Einsatz und sicherem Auftreten trugen sie ihre Texte und Lieder vor. Man spürte: Hier schlägt das Leben Wurzeln.
Im Anschluss lud die sonnige Terrasse hinter dem Pfarreiheim zum Verweilen ein. Der Musikverein beschenkte uns mit einem Platzkonzert – die Melodien schwebten über die Gäste, während beim Apéro angestossen, gelacht und geplaudert wurde.
Ein herzliches Kompliment an unsere Erstkommunionkinder: Ihr habt nicht nur den „Baum des Lebens“ gefeiert – ihr wart seine strahlenden Blüten. Möge dieser besondere Tag in euren Herzen weiterwachsen und euch ein Leben lang begleiten.
Mirjam Savia

Wir gratulieren herzlich

zum 80. Geburtstag
am 4. Juni Margarite Koller
am 9. Juni Elwira Roth
Liebe Jubilarinnen, wir wünschen Ihnen alles Liebe und Gute zum Geburtstag. Für das kommende Lebensjahr Glück, Gesundheit und viele schöne Momente begleitet von Gottes reichem Segen.

Herzliche Gratulation zur Taufe

Durch das Sakrament der Taufe in unsere christliche Gemeinschaft aufgenommen wurde am Samstag, 24. Mai in der Kapelle Mägenwil, Jannis Ivo Möhl, Sohn von Tamara und Ivo Möhl-Streit aus Mägenwil.
Die Freude des Glaubens und ein überzeugtes christliches Leben möge in der Familie lebendig sein. Gott segne und beschütze Jannis und seine ganze Familie.

Alles unter
lichtblick-nw.ch

Fislisbach – St. Agatha

Sekretariat
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
Dienstag, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag, Freitag 14.00 - 17.00 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.fislisbach@
pastoralraum-mellingen.ch

Rückblick Erstkommunion 2025

Zum diesjährigen Thema "Baum des Lebens" haben 22 fröhliche Kinder am 18. Mai voller Stolz, aber auch sichtlich nervös, das erste Mal die heilige Kommunion empfangen. Bei herrlichem Wetter haben uns die strahlenden Gesichter der Kinder gezeigt, dass sie die Freude und Liebe Jesus in sich tragen. Ich wünsche den Erstkommunikanten*Innen, dass sie im Glauben wachsen und einen schönen Zugang zur Gemeinschaft in unserer Kirche gefunden und erlebt haben. Domherr Markus Brun und allen, die zu diesem wunderschönen Fest beigetragen haben, danke ich ganz herzlich.
Katechetin, Andrea Dagelet

Musikalische Gestaltung an Pfingsten

Am Pfingstsonntag wird der Kirchenchor den Festgottesdienst mitgestalten und dabei besondere Werke zur Ehre des Heiligen Geistes darbieten. Zum Einzug erklingt nach dem Orgelvorspiel ein gregorianischer Choral über den Pfingsthymnus **«Veni, Creator Spiritus»**, der seit dem 9. Jahrhundert fester Bestandteil der Pfingstliturgie ist und mehrheitlich Hrabanus Maurus (780-856) zugeschrieben wird. Im weiteren Verlauf singt der Chor das Lied **«Nun bitten wir den Heiligen Geist»** in einer Fassung von Michael Praetorius (1571-1621). Das aus dem Mittelalter stammende Lied wird hier in einem mehrstimmigen Satz des bedeutenden Komponisten der frühen evangelischen Kirchenmusik dargeboten. Die erste Strophe stammt aus dem 13. Jahrhundert und Martin Luther dichtete drei weitere Strophen, die erstmals 1524 erschienen sind. Ein weiteres Werk ist **«Geist der Wahrheit»** von Franz Schubert (1797-1828), eine selten aufgeführte geistliche Komposition, die den Pfingstgedanken aus dem Johannesevangelium musikalisch aufgreift. Die Musik ist zart und ausdrucksvoll zugleich, ein Beispiel für Schuberts geistliche Vokalmusik, die oft im Schatten seines weltlichen Liedschaffens steht. An der Orgel begleitet uns erneut Urs Wietlisbach und die musikalische Leitung obliegt unserem jungen Dirigenten Leonard Kunz. Ganz herzlich möchten wir Sie dazu einladen, diesen Festgottesdienst am **Sonntag, 8. Juni um 10.30 Uhr** mit uns zu feiern.
Kirchenchor Fislisbach, Inge Frei

Heiliger Geist

Heiliger Geist, du bist die Quelle der Wahrheit. Du bist der Spender des Lebens. Überrasche mich mitten in meinem Alltag. Hole mich zurück, wenn ich fliehe. Sammle mich auf, wenn ich ziellos irre. Beflügle mich, wenn ich schaffe. Gehe neben mir, wenn ich in Gedanken bin. Verständige mich, wenn ich nicht verstehe. Erfülle mich, wenn ich traurig bin. Umarme mich, wenn ich einsam bin. Bete in mir, wenn ich wortlos bin. Heiliger Geist, du Spender des Lebens.
KGXy / Odo Camponovo

Dreifaltigkeitssonntag

Wir laden Sie zur Eucharistiefeier am **Sonntag, 15. Juni um 10.30 Uhr** herzlich ein. An diesem Tag wird in Fislisbach während des Gottesdienstes Salz gesegnet. Jede Familie darf anschliessend ein Päckchen mit nach Hause nehmen. Wer will kann auch das eigene Salz mitbringen und segnen lassen.
Am ersten Sonntag nach Pfingsten wird das Fest zu Ehren der Dreifaltigkeit gefeiert. Anders als viele andere Festtage bezieht sich der Dreifaltigkeitssonntag nicht auf ein bestimmtes Ereignis im Leben Jesu, sondern auf ein Glaubensgeheimnis des Christentums: die Lehre von Gott als einer und zugleich drei Personen, die Dreieinigkeit, die Dreifaltigkeit. Auch wenn dieses Glaubensgeheimnis mithin nicht ganz leicht nachvollziehbar erscheinen mag – Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist – ist es im Ausüben des Glaubens doch fest verwurzelt. So bekreuzigen wir uns „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes", so vernehmen wir in der Schlussformel vieler Gebete „Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit."
(aus kath.ch)

Gottesdienste

Samstag, 31. Mai
10.00 Fislisbach, Alterszentrum am Buechberg
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak

Sonntag, 1. Juni
09.15 Wohlenschwil, St. Leodegar
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
Jahrzeit für Martha Fragniere
Opfer: Für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag)
10.30 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Stephan Leimgruber
Opfer: Für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag)
10.30 Mellingen, St. Johannes
Eucharistiefeier
mit Bartek Migacz
Dreissigster für Ernst Estermann
Jahrzeit für Custos Ranuntius Segesser, die Familien Segesser und Angehörige; Josef und Agatha Zeder-Kramer und Josephine Zeder
Opfer: Für die Arbeit der Kirche in den Medien (Mediensonntag)
18.00 Mellingen, St. Johannes
Santa Messa in lingua italiana
mit Don Luigi

Montag, 2. Juni
18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 3. Juni
09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 4. Juni
17.15 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz für die Ukraine und den Weltfrieden

Donnerstag, 5. Juni
09.00 Tägerig, St. Wendelin
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo
10.30 Mellingen, Alterszentrum im Grüt
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Alexandra Atapattu
18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 6. Juni
08.30 Fislisbach, St. Agatha
Stille Eucharistische Anbetung
mit Odo Camponovo
09.00 Fislisbach, St. Agatha
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo

Samstag, 7. Juni
10.00 Fislisbach, Alterszentrum am Buechberg
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo
17.00 Mägenwil, Loretokapelle
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Markus Leutenegger
Opfer: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten
09.15 Tägerig, St. Wendelin
Pfingstgottesdienst
mit Bischofsvikar Valentine Koledoye
Jahrzeit für Trudi Saxer-Meier; Maria und Engelbert Saxer-Kneubühler
Opfer: Priesterseminar St. Beat, Luzern
10.00 Wohlenschwil, St. Leodegar
Pfingstgottesdienst
mit Markus Vögtlin und Mirjam Savia
Mitwirkung des Kirchenchors mit der Messe in G-Dur von Franz Schubert für Soli, Orchester, Chor und Orgel:
Andrzej Kilian, Cornelia Angerhofer, Violinen; Micha Rothenberger, Bratsche; Eva-Maria Burkard, Violoncello; Margrit Fischer Frauchiger, Orgel
Opfer: Priesterseminar St. Beat, Luzern
10.30 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Bischofsvikar Valentine Koledoye
es singt der St. Agatha Chor
Opfer: Priesterseminar St. Beat
10.30 Mellingen, St. Johannes
Pfingstgottesdienst
mit Markus Leutenegger
Opfer: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Montag, 9. Juni
Pfingstmontag
09.00 Tägerig, St. Wendelin
Pilgergottesdienst
der Pfarrei Rohrdorf
18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 10. Juni
09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo

Mittwoch, 11. Juni
18.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier anschl. Anbetung und Eucharistischer Segen
mit Beat Reichlin

Donnerstag, 12. Juni
09.00 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo
18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 13. Juni
09.00 Fislisbach, St. Agatha
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo
14.30 Mellingen, Betreutes Wohnen
Wortgottesfeier mit Kommunionspendung
mit Odo Camponovo

Veranstaltungen

Sonntag, 1. Juni
10.00 Tägerig, St. Wendelin
Musikkonzert des Musikvereins Tägerig
Moderation Alexandra Atapattu
Anschliessend Apéro

Agenda

Veranstaltungen

«Café Goodbye»
So 1.6., 15 bis 17 Uhr. Gesundheitszentrum Süssbach, Fröhlichstr. 9, Brugg. Austausch über den Tod und das Sterben und alle Themen, die damit zusammenhängen. Impuls und Gespräch mit Beatrice Ramseier und Fabian Spoerlé, Bestattungsunternehmer. Ohne Anmeldung.

«Verweilen am Mozartweg»
Mo 2.6., 18 Uhr. Museum, Städtli 37, Aarburg. Neu entdeckt: Mozartfunde in anonymen Handschriften aus dem 19. Jahrhundert. Referent: Martin Hobi, St. Gallen. Eintritt: Erwachsene 20 Franken/Studierende kostenlos. Auskunft: schweizer@mozartweg, T 062 791 18 36. Freie Platzwahl.

Heilsame Momente
Do 12.6., 13 bis 17 Uhr. Stiftung für selbstbestimmtes und begleitetes Leben, Rathausen-Emmen. Einblick in die Stiftung. Organisation: AKF Fachgruppe Spiritualität. Kosten: Mitglieder 30 Franken/Nichtmitglieder 40 Franken; inbegriffen sind Getränk, kleiner Imbiss, Konzert und Vortrag. Barbezahlung vor Ort. Auskunft/Anmeldung bis 1. Juni: T 056 668 26 42, info@frauenbund-aargau.ch

Palliativ-Pionierin Cicely Saunders – Wanderausstellung
Fr 13.6., 17.30 Uhr Grussworte; 18 Uhr Referat von Pater Anselm Grün; 19.15 Uhr Eröffnung der Ausstellung und Apéro. Pflegi Muri, Nordklosterrain 1. Anmeldung erforderlich, Platzzahl beschränkt: T 062 838 06 55

Liturgische Feier
So 22.6., 10.30 bis 11.30 Uhr. Kath. Kirche, Schwaderloch. Wir sind herzlich eingeladen, als Gäste am Tisch von Maria von Magdala Platz zu nehmen. Organisation/Auskunft: Karin Klemm, Alois Metz, alois.metz@kathaaargau.ch, T 056 438 09 70

Ein Gott, ein Wort?! – Ist die Bibel verlässlich?
Fr 27.6., 19.30 bis 21.30 Uhr. Ref. Kirche, Gass 2, Tegerfelden. Beim Bibellesen tauchen Fragen auf nach Widersprüchen und Verlässlichkeit der Bibel. An diesem Abend gibt es Antworten. Veranstalter: Ref. Kirche Surbtal, Pastoralraum Surbtal-Würenlingen und Bibellesebund.ch. Organisation/Auskunft: S. Fischer, B. Wintzer, B. Lindner, bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

Jin Shin Jyutsu – Oasentag
Sa 28.6., 9.30 bis 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Das innere Gleichgewicht finden, mich mit der Quelle des Lebens verbinden – das macht das Leben leichter. Leitung: Susanne Andrea Birke. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Schnuppertag Jakobsweg
Fr 4.7., 7.10 bis ca. 19.41 Uhr. Treffpunkt Bahnhof Frick. Von Rodersdorf im Leimental geht es hinauf zum Kloster Mariastein. Nach dem Besuch der Grotte über den Challhöhenweg nach Kleinlützel. Unterwegs Möglichkeiten von Kneipp-Anwendungen. Mittagessen aus dem Rucksack. Organisation/Leitung: Kneipp Verein Fricktal, Bernhard Lindner. Auskunft/Anmeldung bis 1.7.: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 259 14 30

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 31. Mai
Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Derendingen/SO. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht der röm.-kath. Theologe Jonathan Gardy. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 1. Juni
Sternstunde Religion. Die sieben Todsünden heute. SRF 1, 10 Uhr
Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhlmann, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Samstag, 7. Juni
Pfarrer Iseli. «Zur Erinnerung an Ruedi Walter». Um einem Dorfbewohner aus der Klemme zu helfen, klärt der gewitzte Bündner Pfarrer Iseli im Alleingang den Mord an einer Serviertochter in Zürich auf. Das Traumpaar des alten Schweizer Films, Ruedi Walter und Margrit Rainer, spielt die Hauptrolle in dieser Kriminalkomödie. SRF 1, 14 Uhr
Fenster zum Sonntag. Zündende Ideen. Eine zündende Idee kann der Beginn von etwas Grossem sein: Sie inspiriert, gibt Kraft und entfacht eine Leidenschaft, die antreibt. SRF Info, 16.40 Uhr

Sonntag, 8. Juni
Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr
Sternstunde Religion. Vom Berg herunterkommen – Wissenschaft, Meditation und Psilocybin. SRF 1, 10 Uhr
Röm.-kath. Pfingstgottesdienst aus Appenzell. SRF 1, 11 Uhr

Liturgie

Sonntag, 1. Juni
7. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 7,55–60; Zweite Lesung: Offb 22,12–14.16–17.20; Ev: Joh 17,20–26

Sonntag, 8. Juni
Pfingsten (Farbe Rot – Lesejahr C). Erste Lesung: Apg 2,1–11; Zweite Lesung: 1 Kor 12,3b–7.12–13; Ev: Joh 20,19–23

Sie haben die Frage
Wir haben die Antwort

Nach meinem Verständnis hat der verstorbene Papst Franziskus den Zugang zur Kommunion für Geschiedene erleichtert. Allerdings habe ich nicht verstanden, wie. Kann ich als Geschiedener und Wiederverheirateter die Kommunion in der sonntäglichen Messe bekommen, oder muss ich dafür etwas unternehmen? (Der Absender möchte anonym bleiben.)

Papst Franziskus hat tatsächlich in seinem Apostolischen Schreiben Amoris laetitia über Ehe und Familie von 2016 betont, die Kirche müsse auch an der Seite von Geschiedenen und Wiederverheirateten stehen. Seelsorgende sollten die Menschen begleiten und ihnen helfen, gute Entscheidungen zu treffen. Bei der Frage des Zugangs (oder nicht) der Wiederverheirateten zur Kommunion entscheidend ist somit nicht Zulassung von aussen, sondern Entscheidung des eigenen Gewissens. Dazu können folgende Fragen helfen: Wieso ist die erste Ehe auseinandergegangen? Trage ich daran (immer noch) Schuld? Was habe ich davon gelernt für meine jetzige Beziehung? Trage, und wenn ja, erfülle ich moralische Verantwortung für meine Ex-Frau/meinen Ex-Mann oder Kinder aus der ersten Ehe?
In einer Fussnote (Nr. 351) von Amoris laetitia heisst es, geschiedenen Personen, die wieder geheiratet haben – nach der positiven Entscheidung des eigenen Gewissens – ist in Ausnahmefällen die Teilnahme an der Kommunion erlaubt: «Deshalb erinnere ich [die Priester] daran, dass der Beichtstuhl keine Folterkammer sein darf, sondern ein Ort der Barmherzigkeit des Herrn. Gleichermassen betone ich, dass die Eucharistie nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein grosszügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen ist.»

Auf die spätere Frage, wie katholische Seelsorger mit wiederverheirateten Geschiedenen umgehen sollten, antwortete Franziskus: «Ich könnte auf zwei Weisen antworten: auf kasuistische Weise, die nicht christlich ist, auch wenn sie kirchlich sein kann. Oder gemäss dem Lehramt der Kirche, wie es im achten Kapitel von Amoris laetitia geschrieben ist.» Dort gehe es darum, einen Weg der Begleitung zu gehen, um «in geistlichen Entscheidungen Lösungen zu finden».

Die Frage wurde von Wieslaw Reglinski beantwortet. Er ist Doktor beider Rechte und der Theologie, seit 2020 Offizial des Bistums Basel und Dozent des kirchlichen Eherechts an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern.

Schicken Sie uns Ihre Frage per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an die Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel. Wir finden die Antwort.

Schweizer Spenden unterstützen Kinderkrankenhaus

1,8 Millionen Franken – diese Summe haben Schweizer Katholikinnen und Katholiken im Jahr 2024 während der alljährlichen Weihnachtskollekte für das Caritas Baby Hospital in Bethlehem gespendet. Mit dem Geld, das während der Spendenaktion seit nun schon 60 Jahren gesammelt wird, unterstützt die Kinderhilfe Bethlehem die Versorgung von Kindern und Babys im Westjordanland. Als einziges Kinderspital in Palästina spielt das Caritas Baby Hospital eine zentrale Rolle bei der Gesundheitsversorgung in der Region. Dank der regelmässigen Unterstützung aus der Schweiz kann das Spital seine medizinischen Angebote zuverlässig anbieten.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: zVg Abtei Münsterschwarzach
Bild Vermischtes: KHB/Meinrad Schade

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Sprühende Pfingstfunken

Feuer ist ein Symbol für den Heiligen Geist

Am 50. Tag nach Ostern feiern die Christen Pfingsten. Die deutsche Benennung «Pfingsten» ist abgeleitet von griechisch «pentekoste heméra», das bedeutet «fünzigster Tag». Wie Ostern und Auffahrt ist Pfingsten ein beweglicher Feiertag, dieses Jahr fällt er auf den 8. Juni. An Pfingsten feiern wir den Heiligen Geist, der an diesem Tag zu den Jüngern Jesu kam. Die Jünger konnten Jesus zwar nicht sehen, aber sie fühlten, dass er da war – wie bei einem Geist. Der Heilige Geist ist ebenso wie Jesus ein Teil Gottes. Gott hat also drei Gesichter: Den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Geburtstag der Kirche

Die Erzählung dazu steht in der Bibel in der Apostelgeschichte 2. Die Jünger Jesu kamen 50 Tage nach seinem Tod zum jüdischen Fest Schawuot in Jerusalem zusammen. Plötzlich kam vom Himmel ein lautes Brausen, das wie ein Sturm klang. Der Heilige Geist kam in Form von Flammen – in der Bibel ist die Rede von Feuerzungen – auf die Jünger herab. Daraufhin konnten sie fremde Sprachen verstehen und sprechen. Das bedeutete, dass sie mit allen Menschen auf der Welt über Jesus reden und die christliche Gemeinschaft miteinander verbinden konnten. Deshalb gilt Pfingsten auch als «Geburtstag der Kirche».
Dieses Pfingstwunder wird als Aussendung oder Ausgiessung des Heiligen Geistes bezeichnet. Der Heilige Geist ist für Christen dabei die Liebe, die von Gott zu den Menschen fliesst und auch zwischen den Menschen strömt. Weil der Heilige Geist den Jüngern als Flammen erschien, ist Feuer eines der Symbole für den Heiligen Geist. Weitere Pfingstsymbole sind die Taube, Wind, Wasser, Öl und die Pfingstrose.

Pfingstzeit ist Lagerzeit

Das Pfingstwochenende nutzen viele Jubla-Scharen und Pfadfindergruppen für ein «Pfila», ein Pfingstlager. Dieses Jahr treffen sich zum ersten Mal alle Jungwacht Blauring-Scharen der Schweiz zu einem Pfingstlager, dem Jublasurium, vom 7. bis 9. Juni in Wettingen. Das Feuer spielt in jedem «Pfila» eine wichtige Rolle, sowohl beim Kochen und als wärmendes, gemütliches Lagerfeuer.

Marie-Christine Andres

Aus Holzwolle, Birkenrinde, Wachs aus alten Kerzen, Schnur und dürren Zweigen kannst du Anzündhilfen selbst herstellen. Am besten machst du das zusammen mit Erwachsenen an einer Feuerstelle im Freien.

Feuern macht Freude

Für ein schönes Feuer brauchst du gutes Holz, ein Feuerzeug und eventuell Anzündhilfen (diese kannst du selber basteln, siehe rechts). Am besten eignet sich Laubholz wie Buche. Das Holz sollte möglichst trocken sein. Damit das Feuer genug Sauerstoff bekommt, solltest du die Scheiter mit Löchern dazwischen aufeinanderstapeln, alle in die gleiche Richtung oder als Kreuzbeige wie auf dem Bild oben. Ein Holzfeuer braucht Zeit. Es dauert etwa eine Stunde, bis sich eine Glut bildet, auf der du grillieren kannst.